



Fachkommission der KMK zur Überprüfung von Lehr- und Lernmitteln
für den Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation

Ein kleines bisschen Vampir
Christine Haas

mit Illustrationen von Katharina Vöhringer

Gulliver, Verlagsgruppe Beltz, 2022
Reihe super lesbar

ISBN 978-3-407-82007-5

www.superlesbar.de
www.beltz.de



„Ein kleines bisschen Vampir“ ist in der Reihe super lesbar erschienen. Die Autorin Christina Haas ist Lesementorin des Hamburger Vereins „Mentor - Die Leselernhelfer Hamburg e.V.“. In dieser Funktion liest sie mit Kindern, die beim Lese-Rechtschreib-Erwerb Probleme haben. Das vorliegende Buch wurde also von Kindern für Kinder getestet.

Die Geschichte „Ein kleines bisschen Vampir“ umfasst 76 Seiten, die in fünf Kapitel unterteilt sind. Das Druckbild ist relativ groß und übersichtlich in kurze Absätze gegliedert. Die Textblöcke werden durch ansprechende Schwarz-Weiß-Illustrationen aufgelockert.

Viele Sätze sind kurz gehalten, es sind auch Ellipsen eingefügt. Doch die Lesenden werden mitunter durch Nebensatzkonstruktionen herausgefordert, die sich auch über mehrere Zeilen erstrecken können. Es werden alle Satzarten sowie die wörtliche Rede verwendet. Dies lässt die Erzählung sehr lebendig wirken. Durch die Redebegleitsätze ist meist gut zu erkennen, wer gerade spricht. Allerdings ist hier für ein flüssigeres Lesen die Kenntnis der entsprechenden Satzzeichen und der Möglichkeit der unterschiedlichen Positionierung der Redebegleitsätze hilfreich.

Die Geschichte behandelt das Thema Identitätsentwicklung in der Teenagerzeit auf sehr unkonventionelle Weise: Die Hauptfigur ist nämlich ein elfjähriges Mädchen namens Tilda, das fürchtet, das Vampir-Gen ihres Urururgroßvaters geerbt zu haben. Tilda will aber eigentlich lieber ein normaler Mensch bleiben, anstatt sich in der Nacht zu ihrem zwölften Geburtstag zu einem Vampir zu entwickeln. Und dann ist da auch noch Tildas für Vampire schwärmende Mutter, die unbedingt in die Gruselvilla von Herrn Dalca ziehen will, wovon Tilda überhaupt nicht begeistert ist. Tilda versucht der Situation zu entkommen, indem sie abhaut. Doch dann begegnet sie Jake, einem außergewöhnlichen Teenager, der ebenso in der Grusel-Villa wohnt. Der sympathische Jake sorgt bei Tilda nicht nur für ein erstes Bauchkribbeln, sondern auch für ungeahnte Möglichkeiten hinsichtlich ihrer weiteren Entwicklung – als Vampir oder als Mensch.

Sprachlich bietet das Buch einen abwechslungsreichen Wortschatz. Ein wenig Vampirwissen sorgt für eine inhaltliche Vorentlastung.

Die Geschichte ist vom Handlungsablauf relativ einfach gehalten, mit wenigen Personen und einem klaren Handlungsstrang, der auch spannende Passagen enthält. Die Geschichte wird

durchgängig aus Tildas Perspektive erzählt, was das Lesen vereinfacht. Das Buch ist durchaus ansprechend und bietet gute Unterhaltung.

Fazit

Die Geschichte eignet sich im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation für die Orientierungsstufe. Sicher können auch leistungsstarke Abschlussklassen der Primarstufe bei entsprechender Lesekompetenz schon Gefallen an der Handlung finden. Hier würde es sich beispielsweise zum Vorlesen eignen. Die Sprache ist vom Schwierigkeitsgrad höher einzuordnen als Bücher in einfacher Sprache aus anderen bekannten Reihen. Die Handlung ist sehr überschaubar, das Thema für die Zielgruppe reizvoll. Daher ist das Buch meines Erachtens empfehlenswert für den Einsatz im Deutschunterricht oder als Bestandteil der Schulbibliothek.

Erfurt, im September 2023

Noëlle M. Soerensen